

**Zeitschrift:** Tec21  
**Herausgeber:** Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein  
**Band:** 131 (2005)  
**Heft:** 38: Wald und Raumplanung

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## ENERGIE

### Solar-Pioniere

Der Verein «Sonnenstadt Karlsruhe» möchte, dass Karlsruhe die erste Sonnenstadt der Welt wird und zusammen mit weiteren Städten am Oberrhein die Solarregion Zentraleuropa gründet.

Solararchitektur ist nicht nur möglich, sondern auch wirtschaftlich. Für David Core ist dies seit 1981 gewiss. Der Schweizer Architekt, der heute in Karlsruhe lebt, baute damals im Zürcher Oberland vier Sonnenhäuser. Die Kosten waren lediglich 5 % höher als bei konventionellen Häusern. Die Energieeinsparung im Betrieb betrug 80 %, sodass sich die Mehrinvestitionen bereits nach fünf Jahren finanziell auszahlen. Trotzdem würden die Möglichkeiten der Solararchitektur viel zu wenig genutzt, bedauert Core. Mit Freunden und Gleichgesinnten hat er im Sommer 2004 deshalb den Verein «Sonnenstadt Karlsruhe» gegründet.

Doch was ist eine Sonnenstadt genau? Nach den Initianten darf sich Sonnenstadt nennen, wer auf seinem Gebiet eine flächendeckende Solararchitektur und damit den Umstieg von der fossilen zu einer solaren Gesellschaft eingeleitet hat. Das bedeute nicht, dass alles abgebrochen werden müsse, sagt Core. Wichtig sei jedoch, dass der Grundsatzentscheid für den Umstieg gefällt werde. Am schnellsten liesse sich die Sonnenstadt realisieren, wenn das Baugesetz ergänzt würde mit zwei Bestimmungen, die vorschreiben, dass nur noch umweltfreundliche Hausenergieversorgungen gebaut werden dürfen und dass bis in zehn Jahren alle veralteten Energieversorgungen durch saubere Alternativen ersetzt werden müssen.

Könnte der Verein die Stadtregierung und die Karlsruher tatsächlich von diesem Schritt überzeugen, so wäre das bahnbrechend. David Core ist überzeugt, dass sich so eine Idee am ehesten in einer überblickbaren Stadt realisieren lässt. Es gelte, den Pioniergeist und Ehrgeiz der Bewohner zu wecken. Alle wären stolz, in einer Sonnenstadt zu wohnen, ist Core überzeugt. Bei den Häusern zu beginnen sei



**Experiment-Sonnenhaus aus Materialien wie Strohballen, Holz oder Glas (Bild: Verein Sonnenstadt Karlsruhe)**

wichtig, weil weltweit 60 % der Umweltbelastung durch das Wohnen verursacht würden. Dem Beispiel von Karlsruhe sollen weitere Sonnenstädte folgen. David Core denkt an Freiburg im Breisgau, das bereits über eine starke Solarindustrie verfügt, an Strassburg und auch an Basel, das mit der Sun 21 ideale Voraussetzungen habe, Sonnenstadt zu werden. Zusammen würden diese dann die Solarregion Zentraleuropa bilden.

Um die Karlsruher von der Idee der Sonnenstadt zu überzeugen, hat der Verein im vergangenen Juni auf dem Marktplatz ein Experiment-Sonnenhaus aufgebaut, das aus einfachsten Materialien wie Holz, gepressten Strohballen und Glas besteht. Das Haus verfügt über eine eigene Energieversorgung sowie eine autarke Wasserversorgung und Abwasserentsorgung. Gekocht wird ebenfalls mit Sonnenenergie. Der Kochherd wird mit heissem Öl betrieben, das in Sonnenkollektoren erhitzt wird. Bei Bedarf kann auch Holz verwendet werden. Der Kochherd dient gleichzeitig auch als Heizung. Das kleine Sonnenhaus mit Wohnküche, Sanitärzelle, zwei Schlafgalerien und gedecktem Sitzplatz soll auf dem Karlsruher Uni-Gelände wieder aufgebaut und dort während eines Jahres von Studierenden bewohnt werden, bevor es schliesslich in verschiedenen Städten als Demonstrationsobjekt für die Idee der Sonnenstadt werden soll.

*www.sonnenstadt-karlsruhe.de  
Lukas Denzler, dipl. Forst-Ing./Journalist, lukas.denzler@bluemail.ch*

**Bohren  
Rammen**

**Fundationen  
Baugruben-  
abschlüsse  
Grundwasser-  
absenkungen**

**risi**  
die Spezialtiefbauer

041-766 99 99 [www.risi-ag.ch](http://www.risi-ag.ch)